

Hier und Heute

[28.01.2011]

Paasch besucht Löwener Nabelschnurblutbank

Neues Leben gibt neues Leben

Das Blut aus der Nabelschnur eines Kindes, direkt nach der Geburt entnommen, enthält wertvolle Stammzellen. Diese Stammzellen können entweder an eine öffentliche Nabelschnurblutbank gespendet werden, oder die Eltern entscheiden sich für die Einlagerung der Stammzellen für ihr Kind selber. Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG), auch für wissenschaftliche Forschung zuständig, besuchte letzte Woche mit einer Abordnung des Ministeriums der DG die Nabelschnurblutbank der Löwener Uniklinik.



Der Löwener Uni-Professor Marc Boogaerts (rechts) zeigt Minister Oliver Paasch (links) gefrorenes Nabelschnurblut.

 Größeres Bild

Weltweit gestiegen

Die Zahl der mit allogenen (nicht eigenen) Nabelschnurblutspenden versorgten Patienten steigt weltweit kontinuierlich an. Nabelschnurblut ist wesentlich schneller verfügbar als Knochenmark - im Notfall können Transplantate innerhalb von zwei Werktagen bereitgestellt werden. Aufgrund der immunologischen Unreife der Zellen ist es besser verträglich, dabei aber ebenso sicher und effektiv wie Knochenmark. Weitere entscheidende Vorteile des Nabelschnurblutes sind die gefahrlose und ethisch unbedenkliche Gewinnung sowie die geringere Kontamination mit Krankheitserregern.

Versteigerung

Der Sozialfonds für Bluterkrankungen (Sofhea) mit Sitz an der Uniklinik Löwen betreut und unterstützt Patienten mit hämatologischen Bluterkrankungen wie zum Beispiel Leukämie und Lymphome. Im Dezember hatte man in Zusammenarbeit mit der KG Lustige 11 Raeren und PUR Radio 1 Eupen eine Versteigerung von Reisegutscheinen bei einer Karnevalssitzung im »Bergscheider Hof« in Raeren zu Gunsten von Sofhea durchgeführt. Der Erfolg ließ sich sehen, und dies war der Grund zu einer Einladung der Uniklinik Löwen als Anerkennung für die gute Tat aus der DG.